

Der Präsident

Nr.

des Reichsinstitutes keine volle Sicherheit gewährt ; eine solche wäre bei einer Verwahrung in einem Bergwerk gegeben ; dann müsste aber der Forschungsbetrieb entweder an eine Universität angeschlossen oder eingestellt werden. Es gibt heute kaum noch Universitäten mit grösseren Bibliotheken, die nicht ganz oder teilweise geborgen sind. Eine Einstellung muss aber über Auftrag des Herrn Reichsministers verhindert werden, weil sonst die durch die Verhältnisse schon sehr gefährdete wissenschaftliche Tradition abreissen würde. Was das heute bedeuten würde, brauche ich nicht auszuführen.

Aus allen diesen Gründen fühle ich mich verpflichtet, für die Interessen des Reichsinstitutes einzutreten. Die geplante Unterbringung der Bibliothek in der Orangerie würde eine schwere und nicht nötige Schädigung des Institutes bedeuten. Dagegen muss ich bemerken, dass die jetzigen ~~Räume~~ Arbeitsräume während der Heizperiode ungenügend sind, ich habe von Anfang an betont, dass drei Räume notwendig seien. Sie wurden mir auch zugesagt, tatsächlich steht für das ganze Institut mit derzeit sieben Mitarbeitern ein heizbarer Raum zur Verfügung. Ich möchte dringend bitten, dass hier einige Abhilfe geschaffen wird. Die Unterbringung des Institutes in der Wohnung des Schlossverwalters erscheint mir ganz unmöglich, da wäre die jetzige Unterbringung noch besser.

Ich verreise morgen dienstlich für einige Wochen nach Italien, hoffentlich wird sich bis zu meiner Rückkehr schon eine Klärung angebahnt haben.

Ich bedaure sehr, dass ich in dieser Angelegenheit Ihrer Auffassung entgegen treten muss, aber ich bin nun einmal verpflichtet, die Interessen des Reichsinstitutes zu wahren und ich bin überzeugt, dass Sie dafür Verständnis haben werden.

Mit der Versicherung ausgezeichnetener Hochachtung

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener